

## **Wandeln zwischen wollen und sein**

### **Kreative Arbeit mit Maske**

Diese Ausstellung zeigt die kreative Arbeit mit Masken für und mit Ehrenamtlichen im Hospizdienst. Sie zeigt die Zweifel aber auch die Freude über die gelungene Wandlung vom ungeformten Klumpen Ton zur Maskenform. Sie zeigt die Freude am Spiel, aber auch die Zurückhaltung und den respektvollen Umgang mit dem Medium Maske. Die Erfahrungen, die jeder Teilnehmer sammelt, sind Momente und Situationen, die wir im täglichen Leben auch erleben und meistern müssen. Das Spiel mit der Maske gibt uns die Chance, in einem geschützten Rahmen unsere Emotionen auszudrücken, körperlich wahrzunehmen und Handlungsabläufe zu verändern. Erkenntnisse aus diesen Prozessen nutzen uns selbst im täglichen Leben und somit auch den Menschen im persönlichen Umfeld. Dazu gehört die Familie, Freunde, Kollegen und besonders auch die Menschen, die wir möglicherweise auf einem Teil ihres Lebensweges begleiten.

Am Anfang eines schöpferischen Prozesses steht oft die Frage – „Wie soll ich beginnen?“ Die Gedanken formen ein Bild. Der Wille ist es zumeist, der uns auffordert, dieses Bild umzusetzen.

Der ungeformte Ton wird mit den Händen bearbeitet. Die Vorstellung von einem Gesicht, einer Maske sollen die Hände modellieren. Wir sind gefangen in dem, was wir erlernt haben und den allgemeingültigen Vorstellungen, wie etwas sein soll. Wir wollen vor unseren Wertvorstellungen und denen der Gesellschaft bestehen. Wir fragen uns, wie wird das Urteil der anderen über uns ausfallen, statt uns frei von äußerlicher Meinung, Vorstellung zu machen und die Antwort, die Wahrheit, den rechten Weg in uns selbst zu suchen.

Haben wir die inneren und äußeren Kritiker besiegt, folgen wir unserer Schöpferkraft, sind wir ganz eins mit uns selbst. Es entsteht eine Maske, die ein Teil unserer Persönlichkeit zeigt. Sie erzählt von der Liebe, der Freude, den Ängsten, der Hoffnung, den Stärken, den Zweifeln, den Schwächen, der Trauer und den Träumen in uns. Dies können wir in den Masken erkennen, wenn wir respektvoll und achtsam mit ihnen Kontakt aufnehmen.

Wandelt sich die Form der Maske zur Maske selbst, werden wir vom Erschaffenden zum Spieler, zum Akteur. Mit Freude und Neugier, vielleicht aber auch mit Skepsis und Vorsicht beginnen wir in die Haut der Maske zu schlüpfen, mit ihr zu tanzen. Wir leihen der Larve unseren Körper und lassen sie lebendig werden. Für eine gewisse Zeit verwandeln wir uns, verbinden uns mit der Maske, mit ihrer Geschichte. Wir sind für einen Moment ganz wir selbst, fühlen uns leicht und stark. Ein Gefühl, präsent zu sein, taucht in uns auf.

Geben wir uns Raum und Zeit, können wir uns entfalten und diesen Moment im Laufe der Zeit in uns integrieren. Wir entdecken uns und andere in einer Vielschichtigkeit, öffnen neue Räume, unsere Sichtweisen verändern sich.

Kreative Arbeit mit Masken schärft die Sinne, den Blick auf das Wesentliche, sie fördert das respektvolle und achtsame Miteinander. Die eigene und die Leistung anderer erfährt Wertschätzung.

Kreative, künstlerische Prozesse können uns unterstützen, Erkenntnisse über uns selbst zu erlangen und darüber hinaus mit anderen Menschen in Kommunikation zu treten.

Ich wünsche Ihnen viel Freude mit dieser Ausstellung, und nehmen Sie die Chance wahr, mit anderen Ausstellungsbesuchern ins Gespräch zu kommen.

Nutzen Sie die Möglichkeit mit den Schöpfern der Masken und mit mir Kontakt aufzunehmen. Wir freuen uns auf ein Gespräch mit Ihnen.

Christina Sustersic

Dipl. Kunsttherapeutin/Kursleiterin